

Seit 30 Jahren Partner

Schulpartnerschaften Hamburg – León/Nicaragua und GEW-Hamburg – ANDEN/León

Es ist wohl eine der längsten Partnerbeziehungen zwischen Schulen in Hamburg und auf einem anderen Kontinent. Und auch die gewerkschaftliche Kooperation zwischen Lehrerverbänden diesseits und jenseits des Atlantiks sowie die stabile finanzielle Unterstützung der ANDEN/León durch die GEW-Hamburg ist einzigartig. Zusammen mit dem Nicaragua-Verein Hamburg, der ebenfalls seit dreißig Jahre existiert, feierten wir am 22. September mit einer Podiumsdiskussion und am 27. September mit einem nicaraguanischen Kulturfest diese Jubiläen. Leider können wir in dieser Ausgabe der HLZ nicht darüber berichten, da der Redaktionsschluss vorher lag. Doch auch in diesem Jahr ist eine Hamburger Delegation mit acht Kolleginnen und Kollegen sowie zwei aktiven Begleitern in León gewesen. Wir wollen in dieser und den nächsten Ausgaben der HLZ darüber berichten.

HORST STÖTERAU

„Copa Elisabeth“ – ein einzigartiges Fußballturnier

León, Nicaragua. Sonnabend, 2. August 2014

Der Anpfiff war fast pünktlich um 9h15: Das Endspiel im 4^o Campeonato de fútbol femenino, des 4. Mädchenfußball-Turniers in León.

Seit Ende März waren die Mannschaften aus 10 Leóner Schulen Sonnabend für Sonn-

abend zusammengekommen, hatten trainiert und gekämpft. Ein Ableger der Fußball-WM? Zumindest die Begeisterung auf den Rängen war nicht geringer als in Rio und stieg minütlich – so wie die Temperaturen draußen vor der Sporthalle.

Die Ursprünge dieses in Nicaragua ungewöhnlichen Wettkampfes liegen einige Jahre zurück. Hamburger Sportlehrer_

innen hatten die Idee dazu mit einer großzügigen Spende über die GEW-Hamburg und ihre Mittelamerika-Gruppe lanciert. Bernarda López, die Koordinatorin der Schulpartnerschaften in León, hatte Schulleiter, Sportlehrer und Schülerinnen zusammen- und auf den Weg gebracht. Das Mädchenfußballturnier wurde ein Riesenerfolg. 2009 hatte eine Hamburger GEW-Delegation dem Finale zugesehen und die Pokale überreicht. Es war das dritte, aber zugleich das letzte seiner Art: das Spendengeld aus Hamburg war aufgebraucht.

Dass es jetzt zu einer Neuaufgabe kam, hat mit einer bewegenden Geschichte zu tun:

Elisabeth Grundmann, Jahrgang 1941, meine Freundin, Expertin für Erwachsenenbildung in Lateinamerika, aber auch aktiv in der Arbeit mit Migrantinnen in Hamburg, hatte in ihrer letzten Lebensphase ein ungewöhnliches Vermächtnis erachtet: „Spuren in die Zukunft“ sollte es heißen.

Einige Wochen vor ihrem Tod hatte sie ihre neun engen Freundinnen darüber informiert und uns sprichwörtlich in die Spur gesetzt. Ihre Ersparnisse sollten – gerecht unter uns aufgeteilt



Spendengelder – glückliche Siegerinnen

– Projekten zugute kommen, die wir in Elisabeths Sinne humanitär, gesellschaftspolitisch, ethisch richtungsweisend erdenken und entwickeln würden. Sie wollte Marksteine setzen! Wir sollten in ihrem Geiste kommunizieren und ihr Engagement in die Zukunft verlängern.

Am Ende möge dann alles dokumentiert werden und hoffentlich andere anstiften.

Elisabeth kannte Nicaragua gut aus den Achtziger Jahren, der Zeit der sandinistischen Umgestaltung nach der Revolution von 1979. Im Jahre 2009 hatte sie noch einmal unsere Hamburger GEW-Gruppe zu den Partnerschulen in León begleitet und auch der Siegerinnen-Mannschaft im letzten Match applaudiert.

Im Januar 2013 starb Elisabeth. Vorher hatte ich ihr noch meine Projektidee vorlegen können:

Mit ihrer Spende wollte ich in León ein weiteres Mädchenfußballturnier anstoßen. Die Sportkleidung und die Spruchbänder für die Wettkämpfe sollte „Massili“ liefern, eine Frauenkooperative aus Managua, die ihre Fabrik in die eigenen Hände genommen hatte und Textilien aus organischer Baumwolle produziert. 2012 hatte unsere Delegation der Kooperative einen Besuch abgestattet und sich neben der Produktionshalle unter alten, schattigen Bäumen von der mutigen und erfolgreichen Aktion berichten lassen.

Zurück zum 2. August 2014. Als wir gegen 9 Uhr die Sporthalle in León betraten, stockte mir der Atem. An den beiden Tribünen hing je ein großes Spruchband, eins mit Elisabeths Porträt und der Inschrift „Elisabeth, tus huellas están aquí“ – (deine Spuren sind hier). „4. Mädchenfußballturnier León 2014. GEW Hamburg – ANDEN León“.

Der Anpfiff war, wie gesagt, fast pünktlich. Alle Spielerinnen trugen die T-Shirts und Shorts



Koloniale Pracht umgeben von viel Not und Elend

aus Massili, je nach Mannschaft in unterschiedlichen Farben, aber alle mit dem Logo der Städtepartnerschaft, dem Leóner Löwen im Hamburger Stadttor.

Im Endspiel standen die „equipos“ der beiden (sechsklassigen) Primarias „República de Cuba“ und „Ermita Dolores“. Sie spielten mit vollem Einsatz, auch wenn es nicht mehr zu Fußballschuhen gereicht hatte. Voll im Einsatz war auch der Trainer der letzteren Mannschaft, der seine Mädchen kurz zuvor zum Sieg in einem mittelamerikanischen Turnier geführt hatte und nun in seiner Begeisterung den eigentlichen Schiedsrichter lautstark übertrumpfte.

Es war ein gutes, ein schnelles Spiel. Der Sieg von „Ermita Dolores“ war verdient. Als ich zusammen mit Bernarda López am Ende der „Copa Elisabeth“ den ersten Mannschaften die Pokale überreichen durfte, war Gelegenheit, noch einmal an dieses außergewöhnliche Vermächtnis zu erinnern.

Aber auch der sicht- und hörbare „entusiasmo“ aller an diesem Turnier Beteiligten, der pädagogische und emanzipatorische Wert dieses Projekts verlangen nach einer Fortführung.

Ob jemand in Hamburg eine Idee dazu hat?

BARBARA BRIX



Partnerschaftlich-Anden-GEW